

Hans Plank-Halbgassen:

Es gibt Gott.

**Gott ist die Fähigkeit, ihn zu denken.**

Über sein Wesen ist keine Aussage möglich.

*Welchen Namen dein Gott auch trägt: Richte dich nicht nach Kirchenlehrern und Propheten. Sie haben ihre Sicht und du hast die deine. Sie und die Bibel – oder dein heiliges Buch - können dir aber helfen, deinen „glaubhaften“ Gott rascher zu entdecken. Alles was du jemals über ihn wissen wirst liegt bereits in dir von Anfang an beschlossen. Bemühe dich um deinen ganz persönlichen Zugang zu Gott, so wie du ihn verstehst. Glaube an ihn, denn Gott ist genau so wahr und wirklich, wie dein Glaube an ihn. Dein persönlicher Gott - und kein anderer - garantiert dir den Sinn der Welt und deines Lebens. Im direkten Umgang mit ihm erlebst du den angemessenen Umgang mit deinen Gedanken und Zielen. Eines Tages werdet ihr euch an euren Früchten erkennen.*

Gott bleibt trotz aller biblischer und kirchlicher Bemühungen ein Verborgener, der nur über das eigene Ich erfahrbar ist. Alle Versuche Gottes Existenz objektiv zu beweisen oder zu widerlegen sind sinnlos und für die persönliche Annahme Gottes ohne Bedeutung.

Gott offenbart sich dem, der an ihn glaubt, nicht als „Macher“ sondern als unbewegter Beweger. Er ist ohne zu sein. Er existiert außerhalb von Raum und Zeit. Er lenkt die Welt ohne einzugreifen. Ihn zu denken bzw. zuzulassen verändert jedoch alles und macht alles möglich.

Die Existenz Gottes ist für den Menschen keine beweisbare sondern eine wählbare Wirklichkeit. Sie wird durch die Entscheidung seines freien Willens wirksam.

*Der weltbekannte Wiener Physiker **Anton Zeilinger** über den Zufall in der Physik:*

**„Ich kann eine Intervention Gottes nicht ausschließen.“**

Hans Plank-Halbgassen:  
Aus dem Mödlinger Stundenbuch:

### *Die Existenz des Menschen*

Die Mehrzahl der Menschen sucht die Nähe des vollkommenen, ewigen Gottes, um in seinem Spiegel ihre Begrenztheit zu ergänzen.

Denkende Menschen empfinden den Glauben an Gott als Verrat an eben diesem Denkvermögen. Später empfinden sie ihn als Erweiterung jenseits ihres Denkvermögens.

Der Mensch ist auf Gott hin angelegt. Gott anzunehmen fällt ihm leichter als Gott abzulehnen.

Gott ist Synonym und Garantie für Sinn und Erfüllung des Menschenlebens. Im Glauben an einen Gott erfährt der Mensch die eigene Existenz als gewollt, geleitet und sinnvoll.

Ohne Gott erlebt der Mensch sein Werden und sein Leben als blinden Zufall, gefolgt von Orientierungslosigkeit, sicherer Wiederauslöschung und Nichtmehrsein.

Nichtmehrsein ist von Nochnichtsein durch das Möglichsein getrennt.

Die Gestaltung jeder individuellen Gottesbeziehung erfolgt unter Einbeziehung des Gewissens und ist persönlich zu verantworten. Sie ist in jedem Fall gültig und sollte von Mitmenschen und religiösen Institutionen respektiert werden.

### *Gut und Böse*

Gottes Schöpfung ist wie sie ist. Jede menschliche Klassifizierung in Gut und Böse zielt zu kurz.

Die Erschaffung des Universums entspricht genauso wenig dem Guten, wie die Apokalypse der Endzeit dem Schlechten entspricht. Beide entsprechen dem Willen Gottes.

Gott hat alles Existierende gewollt, geschaffen und zugelassen – auch das sogenannte Böse. Ohne die Existenz des Bösen wäre für Menschen das Gute nicht erkennbar und ein sittliches Handeln im Sinne Gottes nicht möglich.

Die Frage nach dem Bösen wurde erst nach dem Sündenfall aktuell. Vorher lebten die Menschen im paradiesischen Zustand der Unbewusstheit. Sie kannten weder Gut noch Böse.

Der Kirche ist es zu verdanken, dass sie dem Anderen das Etikett des Bösen umhängte. Die Moral wurde durch sie zur mehrheitsfähigen Machtfrage.

Das Böse existiert im Wortsinn nur für den, der es erdulden muss. Für den, der es veranlasst, geht es immer nur um die Realisierung von Vorteilen, denen die Nachteile der Betroffenen gegenüber stehen.

Für das Ich gibt es a priori keine guten und keine bösen Taten. Es handelt sich immer um Kompromisse zwischen Wünschen und Einsichten.

Kein Mensch wählt jemals das Böse um des Bösen Willen. Der Mensch wählt immer das, was er im Augenblick der Entscheidung für die allerbeste Möglichkeit hält.

Die Entscheidungen zum Handeln entspringen nicht dem freien Willen sondern sind determiniert:

1. durch die Struktur der Persönlichkeit
2. durch die Befindlichkeit im Augenblick der Entscheidung
3. durch die Art der Entscheidungsunterlagen

Nichts davon kann durch den Handelnden beeinflusst werden.

Der Baum der Erkenntnis hat den Menschen zwei neue Einsichten beschert: das Gewissen und die Schuld.

Die Begriffe von Sünde, Schuld und Verdammnis sind kirchliche Machtwerkzeuge, um Gläubige in ihrem Sinn zu disziplinieren.

Die Kirche, nicht Gott, entscheidet über das Andere, indem sie es ablehnt. Ihr Denken ist in einer multikulturellen Welt überholt und kontraproduktiv.

Gott ist nicht an der Verfolgung menschlicher „Sünden“, sondern an der Fortentwicklung seiner Schöpfung bis zu ihrem Ende interessiert. Die Konsequenz ist die Rechtfertigung nur durch seine Gnade.

Das Böse in der Welt will nicht bekämpft sondern verstanden und letztlich assimiliert werden. Eine verständnisvolle Reaktion löst es in Nichts auf.

### *Erlösung*

Erlösung setzt persönliche Schuld voraus. Das menschliche, von Gott geschaffene So-sein oder die Sünden seiner Vorväter können dem Menschen von einem gerechten Gott nicht als Schuld angerechnet werden.

Erlösung setzt Bewusstsein für persönliche Schuld voraus. Dieses Bewusstsein ist jedoch Ergebnis eines individuellen Reifeprozesses.

Jeder kann nur durch sein eigenes, ihm bewusstes Fehlverhalten sündig werden. Eine Erbsünde kann es nicht geben, solange es einen gerechten Gott gibt.

Der historischen Tod Christi als Folge menschlichen Fehlverhaltens kann nicht den nachfolgenden Generationen zur Last gelegt werden. Als ewig gültiges Gleichnis schärft es jedoch das Gewissen, um die Wiederholung ähnlicher Fälle zu verhindern.

### *Rationalismus*

Gott ist Sinn. Beide Begriffe sind ausschließlich auf mentaler Ebene erfahrbar. Sie machen diese Welt erträglich, werden aber von ihr immer wieder in Frage gestellt.

Die sogenannte erfahrbare Wirklichkeit scheint zunächst Glaube und Gott auszuschließen. Mit der Annahme des Glaubens erfährt der Mensch eine neue Form universeller Wirklichkeitswahrnehmung. Beide Wirklichkeiten sind in sich selbst schlüssig und undiskutierbar.

Die menschliche Fähigkeit zur Transzendenz und die Gottesidee bedingen einander. Ohne die eine wäre die andere nicht denkbar.

Die Idee Gottes steht in keinem Widerspruch zu irgendeiner wissenschaftlichen Erkenntnis. Der Grund: Sie existiert auf einer zusätzlichen mentalen Seinsebene.

## ***Gott ist weder Person noch Tatsache. Er ist eine für jeden Menschen bereit stehende Möglichkeit.***

Gott existiert nicht auf Grund menschlichen Wissens sondern erst in der Glaubensannahme.

Glauben und Wissen sind gleichermaßen Fakten. Im Gegensatz zum gesicherten Wissen kann Glauben jedoch rückgängig gemacht werden.

Die Existenz Gottes wird nicht durch das Wissen sondern durch die Glaubensannahme zur Realität.

Die Sinn stiftende Wirklichkeit Gottes wird bei Einschätzungen und Entscheidungen erfahrbar. Sie ändert und relativiert darüber hinaus die Gesetze dieser Welt wie ein mathematisches Vorzeichen.

## ***Glaube und erfülltes Leben***

*Ein Resümee*

- *Gott existiert in der Bewusstheit des Menschen als Möglichkeit. Diese wird durch ihre Annahme zur mentalen Wirklichkeit und zum universalen Sinngeber.*
- *Gott ist ausschließlich über das eigene Innere unter wesentlicher Beteiligung des Gewissens erfahrbar.*
- *Die Annahme ermöglicht dem Gläubigen, das eigene Bewusstsein zu überschreiten und die Ergebnisse seines rationalen Verstandes hinter sich zu lassen.*
- *Im Falle einer bewussten Ablehnung scheidet Gott (und mit ihm der Sinn) aus der Weltbetrachtung aus.*
- *Über eine objektive göttliche Wirklichkeit und Wirksamkeit kann es keine relevante Aussage geben.*
- *Die Rechtfertigung im Glauben beweist, dass Gott weder an Schuld noch an Unschuld des Menschen interessiert ist. Beide sind gewollte Entwicklungen seines Schöpfungsprozesses.*
- *Die Entscheidung eines Menschen ist von ihm selbst nicht beeinflussbar. Sein sogenannter freier Wille ist nicht frei. Er ist das komplizierte Produkt determinierter Voraussetzungen.*
- *Die Zeit der Vorbewusstheit war das Paradies und die Einheit des Geschöpfes mit dem Schöpfer. In der Zeit der Nachbewusstheit nach dem Lebensende wird diese Einheit wieder hergestellt.*

- *Religionsinhalte sind Zeugnisse menschlicher Sehnsüchte und Einsichten, die durch den Status göttlicher Offenbarungen getarnt sind.*

*Hans Plank-Halbgassen*